

# Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. Bei Postbezug ohne Beistellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Einzelnummer 1,50 M. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** 3 M. für die 38 mm breite Kolonzeile, 1,50 M. nur für private Stellen-Platzvorschriften: Anzeigenzeile 3,50 M., Reklamezeile 12 M. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerent- und Auslunftsgebühr 2 M. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postcheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 19.

Bromberg, Dienstag den 25. Januar 1921.

45. Jahrg.

## Wirtschaftssorgen.

Von "Wirtschaftssorgen" sprachen wir schon einmal vor Monaten. Auch als wir damals einige Zeilen unter der Überschrift „In letzter Stunde“ brachten, erkannten wir alle, unsere Freier und wir, vollkommen den Ernst der Stunde und versuchten unsere bescheidene Stimme zu erheben, daß man das Spiel nicht auf die Spitze treiben möge. Was waren wir damals? — Prediger in der Wüste! — Man wollte es nicht Glauben schenken, weil die eigene Eitelkeit es verbot, von Mitgliedern der Minderheit auch nur Rat oder Anregung anzunehmen. Ob man Unrecht hatte, wird die Geschichte lehren. Tatsache ist, daß heute wir leider Recht behalten haben. Unser Wirtschaftsleben ist schwer erkrankt, der Staat, dessen Bürger wir wurden, ist stark nur noch als Militästaat. Diese Stärke erkennen wir Deutsche auch bedingungslos an, da wir in ihr von der Überlieferung aus germanischer Urzeit bis auf die Blütezeit des Deutschen Kaiserreichs die Lebensstärke einer Nation zu achten gelernt haben. Die Zeiten sind aber andere geworden. Nicht nur militärische Rüstungen und soldatische Tugenden entscheiden über das Schicksal eines Volkes, sondern auch wirtschaftliche Tugenden, Ausdauer und vor allen Dingen Fähigkeiten. Wir haben in Polen in den drei hauptsächlichen Gebieten sicher eine große Zahl befähigter Personen, die sich als Beamte oder wirtschaftliche Führer vorzüglich eignen. Nur müssen sie an der richtigen Stelle verwandt werden. Es ist wohl jedem von uns noch in der Erinnerung, wenn wir in intimem Kreise Erstaunen äußerten über die Ernennung dieses oder jenen Herrn zum verantwortlichen Beamten. Dann hieß es stets: „Herr B. oder Herr C. ist ein äußerst befähigter Mann, er wird sich schon einarbeiten.“ — Mag sein, daß er sich eingearbeitet hätte unter geordneten Verhältnissen. Die könnten aber nach der fast dramatischen Neuordnung der Dinge kaum bestehen, und so hat der Beamte oft bitter enttäuscht und versagt. Gerade die administrative Neuregelung des jungen Staatsorganismus hat uns trotz allen guten Willens so großen Schaden zugefügt. Aus ihr rekrutieren zum großen Teil unsere wirtschaftlichen Nöte und Sorgen.

Wenn auf dem Verordnungs- oder Verwaltungswesen Devisenordnungen erlassen, Zölle, Ein- und Ausfuhrverbote bestimmt werden, ohne die wirklich verantwortlichen Kreise der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie zu hören, so müssen Irrtümer in der Rechnung unterlaufen. Dazu kommt eben, daß die ausführenden Organe, die an sich durchaus befähigten Neulinge, keine Stühle in einem fest verankerten Beamtentum finden konnten. Man hat in Warschau nicht gewollt, daß auch nach der Inbesitznahme unseres Gebiets, wesentliche Teile unseres alten Beamtenkörpers auf wenige Jahre erhalten blieben. Stets mußten rein nationale, oft nationalistische, Rücksichten den Vorrang einnehmen, die wirtschaftlichen traten zurück. So ist es gekommen, daß der polnische Staat militärisch auf erstaunlich starken, wirtschaftlich auf schwachen Füßen steht. Alle, die für die Staatswirtschaft zu sorgen haben, werden ohne Verzug einen Ausgleich herbeiführen müssen.

## Deutschlands Beziehungen zu Russland und Polen.

Berlin, 22. Januar. Im Mittelpunkt der Tagesordnung des gestrigen Reichstages stand eine Unabhängigen-Interpellation betreffend die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Russland. Der Abgeordnete Grisspien führte in seiner Begründung aus: Würde Deutschland die Politik Soviet-Russlands unterstützen, dann würde Russland bald in der Lage sein, wieder wie früher Lebensmittel zu liefern. Nicht minder wichtig ist es für uns, mit Polen und auf dem Wege über Polen mit Russland zu einem Wirtschaftsverkehr zu gelangen. Grundbedingung hierfür muß die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Russland sein. Der Redner befahl sich dann in längeren Ausführungen mit dem Nord an dem Grafen Mirbach und meint, daß dieser nur ein Vorwand für den Abbruch der Beziehungen zu Russland gewesen sei. Wigdor Kopp hat im November der deutschen Regierung mitgeteilt, daß alle bisher abgeschlossenen Aufträge annulliert werden, wenn die russische Regierung nicht die Möglichkeit besitzt, eine Sachverständigen-Kommission nach Deutschland zu schicken. Er wird dann weiter der deutschen Regierung vor, daß sie die militaristischen Bestrebungen der russischen Reaktionäre begünstige. Die militärische Politik muß endlich aufhören.

Das Hauptereignis des Tages bildete die Rede des Außenministers Dr. Simons über

Deutschlands Beziehungen zu Russland und Polen.

Er betonte, daß es nicht die Schuld der deutschen Regierung sei, daß die Annahme der Beziehungen zu Russland sich nicht günstig entwickelt haben, es liegen vielmehr Hindernisse vor, die teils allgemeiner Natur sind, teils in besonderen Vorkommen in Deutschland und Russland zu suchen sind. Meiner Ansicht nach hat die neue russische Führung dem russischen Volke nicht das geben können, was das alte Unternehmertum in Russland zu gewähren in der Lage

war. Die russischen Bauern beschränken sich darauf, nur das zu bauen, was sie für den allgemeinen Bedarf nötig haben. Aus diesem Grunde fehlt auf russischer Seite die Sicherheit der Gegenleistung vom Warenaustausch. Als ich im vorigen Sommer hier meine Rede hielt, lagen mir sehr glaubwürdige Berichte über Pläne von gigantischem Ausmaße vor, die die russische Regierung ausgearbeitet hatte, und die auf Erschließung neuer Quellen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau hinausliefen. Zu meinen Bedauern sind aber diese Pläne nur Pläne gewesen. Die Entente hat durch ihre Blockademahnahmen uns die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland erschwert. Durch das Randstaaten-System hat sie Barrieren zwischen Russland und Deutschland gelegt. Dadurch wurde ein Warenaustausch mit Russland unmöglich.

Was die Beziehungen mit Polen anbelangt, betonte Dr. Simons, daß ihm nichts lieber wäre, als gute Beziehungen zu erlangen; das müsse jedoch auf Gegenseitigkeit beruhen. Solange aber die Polen dauernd Bitternisse und Gewalttätigkeiten gegen die Deutschen verüben, solange sie noch unmittelbar drohende Gefahren an den Grenzen aufrichten, solange ist eine vernünftige Verständigungspolitik mit Polen unmöglich. (Diesen Worten folgte lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit des Hauses.) Auch hinsichtlich der Provinz Oberschlesien erfüllen uns ernste Befürchtungen. Ich glaube aber trotzdem an eine Verständigung mit Polen. Ein weiterer weinlicher Grund, der den wirtschaftlichen Austausch mit Russland verhindert, ist der völlige Zusammenbruch der russischen Transportmittel. Das jetzige Wirtschaftssystem in Sowjet-Russland macht einen praktischen Warenaustausch mit allen anderen kapitalistisch orientierten Ländern undenkbar. Nicht zuletzt hat der Friedensvertrag von Versailles uns verpflichtet, alle vorher bestehenden Verträge mit den Randstaaten rückgängig zu machen und wir laufen Gefahr, daß neu abgeschlossene Verträge den Interessen der Entente entgegenstehen und dadurch abermals hinfällig werden. Praktisch besteht mit Sowjetrußland bereits seit 1918 Friede und damit die Anerkennung der Sowjet-Regierung seitens Deutschlands zu recht."

Dann befahl sich Dr. Simons mit der Ermordung des Gesandten von Mirbach und betonte, daß der Gesandtenmord als solcher bestehen bleibt und solange nicht Genugtuung gegeben sei, könnte Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu Russland nicht wieder aufnehmen.

„Wir bekamen von Russland weitgeholtene Entschuldigungen, aber nichts Tatsächliches über die Bestrafung der Täter. Wir warten noch heute darauf. Neben der

### Sovietpropaganda in Deutschland

ist der Fall Mirbach hauptsächlich bestimmt beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen gewesen. Unser Verhalten hat selbst Wigdor Kopp bei einer Unterredung, die ich über diese Frage mit ihm hatte, nicht ungerechtfertigt gefunden. Im vorigen Sommer habe ich Herrn Kopp das gesamte Aktenmaterial über die Ermordung des Herrn Mirbach vorgelegt und habe es der russischen Regierung überlassen, Vorschläge zur Bestrafung der Schuldigen und zur Genugtuung zu machen. Bisher ist nichts gekommen. Ich habe jetzt Grund anzunehmen, daß die Sowjetregierung nicht mit der nötigen Beschleunigung an die Bestrafung der Schuldigen herangegangen ist. Ich habe ferner Grund, mich über die Art und Weise zu beklagen, wie die Sowjetregierung bei uns die Propaganda betreibt. Bei Einreiseerleichterungen sind die Sowjetbehörden ebenfalls viel vorsichtiger, wie es von Herrn Grisspien für Sowjetvertreter mehrfach verlangt wurde. Die russische Regierung hat die nachgesuchte Einreiseerlaubnis einer deutschen Delegation zur Annahme wirtschaftlicher Beziehungen mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft. Bisher hat man eine deutsche Kommission überhaupt nicht nach Russland hineingelassen, nur einen einzigen deutschen Sachverständigen. Voraussetzung für einen Warenaustausch ist, daß Russland nicht weiter Kriegsschauplatz bleibt, und das es aufhört, durch seine Propaganda unsere deutsche Produktion zu unterbinden. Alle diese Hindernisse bestehen für die Annahme wirtschaftlicher Beziehungen.“

Zu den Annahmen wirtschaftlicher Beziehungen anderer Länder zu Russland meinte Dr. Simons, daß diese keineswegs überschaut werden dürfen. „Auch kein anderes Land wird ohne Deutschland, ohne deutsche Arbeit an den russischen Wiederaufbau herangehen können. Der Kommunismus als solcher ist kein Grund dafür, daß Deutschland eine Verbindung mit Russland vermeidet, aber es ist weder unsere Aufgabe, die Sowjetmacht zu stützen, noch sie zu stützen. Diesen Standpunkt werde ich stets weiter vertreten. Wir können nicht dulden, daß Sowjetvertreter sich in unsere inneren Angelegenheiten mischen. Nur wenn jeder der beiden Teile sich in seinen Grenzen hält, werden die beiden Länder sich wirtschaftlich einigen können. Mein Wunsch ist, daß dieses recht bald geschehen möge.“

An der dann folgenden Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Weiss (M.-Sos.), Fleischer (Bir.), Neuhans (D. M.) u. a.

### Die Forderungen an Deutschland.

Paris, 22. Januar. Die Erörterungen über die Verhandlungen zwischen den Alliierten und den deutschen Sachverständigen zur Feststellung der in den nächsten fünf Jahren zu zahlenden Raten dauern in der französischen Presse fort. Aus dem „Echo de Paris“ erfährt man, daß die Alliierten zu einer vollständigen Übereinstimmung gelangt sind. Gefordert würden von Deutschland in den kommenden fünf Jahren je 3 Milliarden Goldmark in natura oder in Geld. Ein gewisses Minimum der Geldzahlungen sei festgelegt worden. Die Vorschüsse für die Kohlenlieferung würden aufhören. Wenn sich Deutschland seinen Verpflichtungen entziehe, würden seine Zölle mit Beifall belegt werden, und die Alliierten würden das Recht haben, von Deutschland zu fordern, daß es gewisse Ausgabeposten aus seinem Budget streiche, und insbesondere auch die inneren deutschen Ausealien unterdrücke. Das Blatt findet die Garantien

übrigens unzureichend und fordert, daß die Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebietes aufrecht erhalten werden sollte. Die Gegenforderungen der Deutschen nach Aufhebung der Volksabstimmung in Oberschlesien, ferner nach Vertragung der Barzahlungen und nach Rückgabe der deutschen Güter, die in den feindlichen Ländern sequestriert und bisher nicht verkauft seien, wurden abgelehnt. Dagegen hat man Deutschland 300 000 Tonnen Handelsraum zugestanden, fraglich sei es hingegen noch, ob die Kosten für die Besatzungsstruppen von den 3 Milliarden Goldmark abgezogen werden sollen, und ob Frankreich auf den § 18, Anhang 2 des 8. Teiles des Verfaillier Friedensvertrages verzichten wolle.

„Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, sagt, daß die Entwaffnungsfrage der regulären Truppen und die Auflösung der irregulären den ersten Gegenstand der Pariser Sitzung bilden werden. Die Festsetzung der Gesamtentlastigung sei die Aufgabe der vertragten Brüsseler Konferenz, die nach der Pariser Konferenz voraussichtlich in der ersten Februarwoche zusammenentreten werde.

### Polnische Volkspartei.

Warschau, 22. Januar. (PAT) Gestern fand in Warschau unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Witos eine Sitzung des Hauptvorstandes der Polnischen Volkspartei statt, in welcher der Vorsitzende einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes sowie über die innere und äußere Lage des Landes erstattete. Er stellte fest, daß seit der letzten Sitzung des Vorstandes im Partei- und Staatsleben grundsätzliche Änderungen vorgekommen seien. Die Polnische Volkspartei habe die Verantwortung für den Staat auf sich nehmen müssen, der durch gemeinsame Anstrengung des Volkes vor dem Untergange gerettet worden sei. Große Verpflichtungen habe die Partei auf sich genommen, sie sei jetzt die Stütze des Staates. Die Hebung unserer Baluta und der Finanzen könne erst später eintreten, sobald das Wirtschaftsleben in geordnete Bahnen werde geleitet werden können. Die Bestrebungen der Regierung um die Verminderung und Verbesserung des Verwaltungssapparates schreiten fort, in einzelnen Ministerien sei das Personal um 50 Prozent verringert worden, eine Reihe von Ämtern habe man bereits kassiert. Große Schwierigkeit in bezug auf die Vereinheitlichung in der Verwaltung bilde der Separatismus im ehemals preußischen Teilgebiet. In der Aussprache wurde dem Vorsitzenden das Vertrauen und der Dank der Partei für seine Arbeit im Interesse des Staates ausgesprochen.

### Republik Polen.

Wiederholung der französischen Einladung an Piłsudski.

Ministerpräsident Witos erhielt vom Ministerpräsidenten Briand eine Telex mit der Mitteilung, daß die neu gewählte französische Regierung die Einladung an den polnischen Ministerpräsidenten zu einem Besuch in Paris in aller Form wiederhole.

### Reformpläne.

Warschau, 22. Januar. Die Regierung beabsichtigt, dem Sejm bei der Budgetberatung Pläne für eine Finanz- und Agrarreform vorzulegen.

### Französisch-polnischer Handelsvertrag.

Warschau, 22. Januar. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Polen ist in seinen grundsätzlichen Punkten vorbereitet. Zwischen beiden Regierungen sollen weitere Konferenzen in dieser Frage stattfinden.

### Sejmbeschlüsse.

Warschau, 21. Januar. (PAT) In der heutigen Sitzung des Sejm wurde beschlossen, die Diäten der Abgeordneten nach dem Antrage der Budgetkommission zu erhöhen. Angenommen wurde das Gesetz über die Erhöhung der Gerichtskosten und der Gebühren der Gerichtsbeamten in den Gerichten für das ehemals preußische Teilgebiet.

### Elektrizitätsarbeiterstreit.

Warschau, 22. Januar. (PAT) Die Arbeiter des hierigen Elektrizitätswerks haben heute die Arbeit niedergelegt und sind in den Streik getreten. Die Leitung hatte abgelehnt, ihnen für die nicht gelieferten Lebensmittel eine entsprechende Entschädigung zu geben. Für die Abgabe von Strom an private Lokale haben die Arbeiter einen besondern Dienst eingerichtet. Die Straßen waren beleuchtet.

### Aus der Zeligowski-Negierung.

Sämtliche Departementsdirektoren der Zeligowski-Negierung haben wegen der Mißverständnisse unter den Parteien demissioniert. Die Nationaldemokraten verlangen, daß die von Zeligowski einzuberufende Konstituante lediglich über die Angliederung der Stadt Wilna an Polen entscheide. Die Demokraten und die Sozialisten wollen dem Sejm die gesetzgebende Macht aufsprechen. Die Nationaldemokraten behielten schließlich die Oberhand.

### Notschrei aus Danzig.

Danzig, 23. Januar. Wie wir erfahren, sandte der Oberkommissar des Volkerbundes für die Freie Stadt Professor Altolico, am 17. Januar dem ihm persönlich befreundeten Vorsitzenden der American Relief Administration, Herrn Herbert Hoover in New York, folgendes Telegramm: „Danziger Bevölkerung erschlägt mich, soll Stimme erheben, um ihre Besorgnis zur Beschaffung täglich Brotes zu bezeugen. Bin noch eingehender Prüfung überzeugt, daß Fall beachtenswert. Habe Eindruck, neuer, kleiner Freistaat von Hauptströmungen amerikanischen Liebeswerkes abgeschnitten; Duäfer spessen jetzt 5000 Kinder, doch sind in Stadt allein 15 000 Kinder bedürftig. Wende mich an Ihr hohes Menschheitsgefühl, um Zahl zu speisender Kinder wesentlich zu vermehren und Danzig gerechten Anteil an allenfalls für Deutschland oder Polen verfügbaren, besonderen Hilfsmitteln anzuwenden. Dank und Freundschaftsgruß.“

Am Sonnabend erhielt Professor Attolico aus New York folgende Antwort:

"Habe keine Mittel verfügbar, außer für Kinder, habe jedoch meinen europäischen Vertreter ersucht, Tage genau zu prüfen, um Kinderbesitzung in Danzig zu vermehren. Freundschaftsgruß."

## Jüdische Einwanderung in Palästina.

Kairo, 20. Januar. Die vom Einwanderungs-Department der Zionist-Kommission in Jerusalem zusammengestellten Einwanderungsaufnahmen zeigen, daß vom 1. August bis 30. September 1920 etwa 6500 Juden nach Palästina eingewandert sind. Von diesen waren mehr als die Hälfte unverheiratete Männer und Frauen, welche als Siedler kamen; 2400 Personen waren Rückwanderer. Bis zum 1. Dezember betrug die Zahl der Einwanderer 8000. Es sind seitdem Bestimmungen getroffen worden, welche die Einwanderung Unbenannter entsprechend der wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Landes gestatten. Benannte Personen und solche, die eine Ansiedlung im Lande von vornherein nachweisen können, dürfen beliebig einwandern. Die monatliche Einwanderung beläuft sich zurzeit auf 2000 bis 2500 Personen.

## Deutsches Reich.

### Zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

Benthen, 22. Januar. (PAT) Deutschen Zeitungen zufolge trügt sich die Entente mit der Absicht, die Volksabstimmung in Oberschlesien in zwei Zonen durchzuführen. Die Auswanderer sollen gleichzeitig mit den Bewohnern Oberschlesiens abstimmen. Die Entente hat somit den Forderungen in den deutschen Noten entsprochen.

### Der preußische Staatshaushalt

balanziert nach den Abschlüssen der Landesversammlung mit 5 623 728 845 Mark. Die dauernden Ausgaben betragen 4 716 406 815 Mark, die einmaligen Ausgaben 907 322 030 M., die ordentlichen Einnahmen 5 617 716 545 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 8 012 300 Mark. — Der neue Staatshaushalt für 1921/22 soll dem neu gewählten Landtage bereits Anfang April vorgelegt werden.

### Venius deutsche Geldgeber.

Im "Vorwärts" hatte der Abg. Bernstein vor kurzem mitgeteilt, er bestehe Beweise dafür, daß die Reichsregierung während des Krieges die russischen Bolschewikführer mit Geldmitteln im Betrage von etwa 50 Millionen Mark unterstützt oder wenigstens ihrer Unterstützung durch die deutschen Militärbehörden zugestimmt habe. Auf die drohende Frage der "Roten Fahne" nach Bezeugen, erklärt Bernstein sich bereit, vor Gericht seine Behauptung zu vertreten. Die kommunistische Reichstagsfraktion sieht einen anderen Weg vor und hat an die Regierung jezt die Anfrage gerichtet, ob ihr die Sache bekannt sei und was sie zur Aufklärung zu tun gedenkt.

### Uebrignes Ausland.

#### Bolschewistaufmarsch gegen Polen.

Wie die "Agence Russie-Union" aus Helsingfors meldet, zog die Sowjetregierung die 7. und 15. rote Armee an der polnischen Grenze zusammen. In nächster Zeit sollen noch acht Kavalleriebataillone und viel Artillerie an der Grenze ankommen. Der Generalstab habe einen Angriffsplan ausgearbeitet, der eine Offensive in Richtung Schaulen-Koschary-Wilna vorsieht.

#### Zur nächsten Völkerbundratsitzung.

"Petit Parisien" meldet aus Genf: Die nächste Sitzung des Völkerbundes ist spätestens auf den 21. Februar 1921 festgesetzt. Der Rat wird in Genf unter dem Vorsitz des Cunhas, des brasilianischen Geländen in Bern, tagen und sich hauptsächlich mit dem Plebisit in Wilna und der Behandlung der Danziger Frage befassen.

#### Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 22. Januar. (PAT) Die Kammer hat mit 475 gegen 68 Stimmen der fehligen Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

#### Englische Mordbrennerei.

In Headford in Irland hat die britische Polizei als Vergeltungsmaschine wieder acht Häuser niedergebrannt und mehrere Irlander erschossen.

## Im Gefängnis.

Eine wahre Geschichte von Charles Richard-Wyllis.

Copyright 1921 by "Deutsche Mundschau", Bromberg.

Da ich schon lange einen wohlbegündeten, schenken Respekt jungen Frauen gegenüber besaß, suchte ich mir vor Jahresfrist meine möblierte Wohnung mehr nach dem Außenseiter der Wirtin als dem der Zimmerlage und Einrichtung. Bald hatte ich sie gefunden — die Wirtin nämlich. Sie hatte auf beiden Augen etwas den grauen Star, hörte auf beiden Ohren noch etwas weniger und war sicher etwas über sechzig Jahre alt. Ich erhielt die Vorzimmer, sie wohnte hinten. Sämtliche Türen waren abgeschlossen und von ihrer Seite aus durch große Schränke verbarrikadiert. Nur eine Tür diente für mich als Ein- und Ausgang, sie mündete auf einen kleinen dunklen Flur, und die Wirtin sowohl, wie ich, wir hatten jeder einen Schlüssel. Für den Fall, daß „mal was passiert“, hatte sie gefragt, als sie mir das Exemplar übergab.

Seit jenem Tage treffe ich regelmäßig abends so um die Polizeistunde ein und verlasse das Haus in den Morgenstunden. Am Sonn- oder gesetzlichen Feiertagen genieße ich die stillige Ruhe meines Schreibstisches und bin auch noch nie durch die plötzliche Unwesenheit meiner Wirtin gestört worden. Im Gegenteil, oft sehe ich uns vierzehn Tage nicht, da sie aus Licht- und anderen Sparvorschriften nur in den hellen Mittagsstunden kurze Zeit das Bett verläßt, wie sie mir einmal versicherte, als wir zufällig im Korridor zusammentrafen und über die „teuren Seiten“ sprachen.

Da war ich eines Dienstags mit leichtem Fieber schon am hellen Tage bei mir eingetroffen, um mich ins Bett zu packen, nachdem ich sorgfältig vorher Pelz und Mantel auf dem Deckbett ausgebreitet hatte. Denn geheizt wird bei uns beiden nicht, weder bei mir vorn, noch hinten bei der Wirtin. Kaum bin ich ins Bett warm geworden, da knarrt leise eine Tür, schleifende Schritte vernehme ich dranzen und dann das zweimalige Umhören eines Schlüssels. Erst ein leichter Schreck, dann sinkt ich in die Kissen beruhigt zurück. Jetzt konnte mich ja niemand hören. Bis zum nächsten Morgen wollte ich durchschlafen. Der Morgen kam, ich schleppe mich an den Waschtisch, kleide mich langsam an, ziehe den noch warmen Pelz über und gehe mit Hut und Stock zur Tür. — Sie ist und bleibt verschlossen! — Erst klopfe ich leise, dann immer lauter, aber vergeblich. Sie hört ja nichts. Vielleicht ist sie auch über Nacht gestorben. Und wenn sie dennoch etwas hören sollte (in der Annahme natürlich, daß sie noch am Leben ist), dann würde

### Bolschewistischer Mord.

Warschau, 22. Januar. Die russischen Bolschewisten haben den früheren ukrainischen Ministerpräsidenten Solchowitsch erschossen.

#### Offensive gegen Griechenland.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Truppen Kemal Paschas eine Offensive gegen Griechenland unternommen und Brussa erobert.

#### Die japanisch-australische Spannung.

Man kann damit rechnen, daß die seit langem bestehende japanisch-australische Spannung in der nächsten Zeit schärfer Form annehmen wird. Der von dem Verbande der australischen Perlen-Schiff-Gesellschaft im Herbst angenommene Beschuß, weiterhin keine Japaner mehr zu beschäftigen, ist trotz der Bemühungen japanischer Beamten nicht aufgehoben worden. Man erwartet, daß auch von den anderen Gewerben ein Boykott gegen die Japaner verhängt werden wird und man wünscht von der Regierung, daß sie sich mit der kanadischen Regierung in Verbindung setzt, um gemeinsame Schritte zu ergreifen, die Einwanderung japanischer Arbeiter in die englischen Dominien zu beschränken.

## Das Arbeiterparadies.

Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" aus Helsingfors hat die Sowjetregierung eine neue Verordnung gegen die streikenden Arbeiter erlassen, in der ihnen Gefängnisstrafen von 1 bis 5 Jahren angedroht werden. Ferner wird ihnen die Entziehung der Brotkarte für ihre Familie angedroht.

Die Zustände im Sowjetparadies werden für die Arbeiter immer „ideal“. Mit sogenannten Rechten oder gar Vorrechten werden sie schon gar nicht mehr beschwert. Die ihnen zustehenden Funktionen im öffentlichen Leben sind auf die deutlich einfachste Formel gebracht worden. Sind sie kräftig genug, haben sie im Norden Heere für die Revolutionierung der Welt zu kämpfen und ihr Blut zu vergießen. Sind sie dazu körperlich nicht imstande, dann haben sie in den Fabriken zu arbeiten, für einen Lohn, der, gemessen an der Geldentwertung, lächerlich gering erscheint, und gegen eine Lebensmittelration, die zum Leben viel zu wenig, zum Überhunger aber etwas zu viel ist. Können sie auch die Fabrikarbeit nicht mehr leisten, dann haben sie zu sterben. Und sie sterben dann auch sehr schnell, denn gesorgt wird für sie nicht mehr. Unnütze Ester flittert der Bolschewismus nicht. Die russischen Arbeiter werden also vor den Unannehmlichkeiten eines hohen Alters „zuvoorkommen“ bewahrt.

Dafür aber erhalten sie das gewiß sehr wertvolle Recht, bei Bedarf zu allen Maßnahmen, die die erlaubte Sowjetregierung in Moskau zu treffen für gut befindet, Da und Umer sagen zu dürfen. Sie haben kommunistisch zu wählen, kommunistisch zu denken und zu handeln. Jede andere Gesinnung ist verboten und wird mit den schärfsten Gefängnisstrafen, mit Martern und Prügeln, ja mit dem Tode bedroht. Die dunkelsten Taten der berüchtigten zaristischen Okrana verblieben gegenüber den Methoden der bluttriefenden „Tsche-ka“ der Straforganisation des Bolschewismus, die nicht nur gegen die verhaftete Bourgeoisie, sondern gerade auch gegen nichtbolschewistische Arbeiter in Anwendung kommen.

Ein Grundrecht der Arbeiterschaft aller Länder ist das Qualitätsrecht. Im Sowjetparadies ist jede Koalition, die sich nicht streng im Rahmen der kommunistischen Organisation hält, unter Androhung schwerster Strafen verboten. Das Streikrecht wird in ganz Europa der Arbeiterschaft aufgestanden — in Russland wird fast jeder Streik, der nicht ad majorem gloriam des Bolschewismus vor sich geht, mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren, mit Entziehung der Lebensmittelkarten für die ganze Familie des Streikenden und ähnlichen unerhörten Zwangsmaßnahmen bestraft. In ganz Europa hat die Arbeiterschaft das Recht, sich Vertreter nach eigenem Willen zu wählen. In Russland wird ihnen höchstens das Recht zugestanden, „parteilos“ zu wählen, wenn sie nicht einem Kommunisten ihre Stimme geben wollen. Die Ungehörigen anderer Parteien werden als „Reaktionäre“ verfolgt und können in den Gefängnissen über die „persönliche Freiheit“, über „Freiheit der Meinungsäußerung“ und ähnliche „reaktionäre“ Rechte nachdenken.

Man kann nur hoffen, daß die Sowjetregierung in ihrer bisherigen Methode gegen die russischen Arbeiter fortfährt, da dann zu hoffen ist, daß auch anderswo schließlich den Kreisen der Arbeiterschaft die Augen geöffnet werden über das wahre Wesen des Bolschewismus.

## Uns Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Januar.

S Herr Stadtrat Plasse ist auf seinen eigenen oder den Antrag der Verwaltung sein Amt als Magistratsmitglied gekündigt worden. Wie wir hören, will er Mitte Februar unsere Stadt verlassen. Nach der von seinen Kollegen und ihm aus formellen Gründen verweigerten Eidesleistung war Herr Plasse auf Privatdienstvertrag angestellt worden. Mit seinem Ausscheiden verliert die Stadt einen pflichttreuen Beamten, der jahrelang hier gearbeitet hat.

S Der deutsche Fürsorgekommissar teilt uns mit: Der Mitnahme von Geld und Wertpapieren bei der Auswanderung steht nach eingeholter behördlicher Genehmigung an sich nichts im Wege. Es ist daher eine Vorheit, wenn mancher Auswanderer die behördliche Genehmigung nicht ordnungsmäßig einholt. Unter allen Umständen muß aber darauf hingewiesen werden, daß es ganz wichtig ist, wenn ein Auswanderer Geld oder Wertpapiere, deren Ausfuhr er nicht besonders zur Genehmigung beantragt hat, bei der Revision verheimlicht. In einem solchen Falle muß er den Tatbestand von vornherein bei der Revision angeben und darf nicht etwa das Geld bzw. versteckte Geld wird beschlagnahmt. Der Auswanderer erhält es also nicht zurück. Wenn der Auswanderer dagegen von vornherein den Tatbestand anmeldet und die Werte angibt, so werden ihm zwar das Geld und die Wertpapiere gegen Quittung abgenommen, die Gegenstände werden ihm oder seinem Bevollmächtigten indessen später mit Genehmigung des Staatsamtes zurückgewährt. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß in Friedheim (Wiatseko) bei der Revision Hilfskräfte des deutschen Fürsorgekommissars aus Bromberg tätig sind, um den Auswanderern mit Rat und Unterstützung zur Seite zu stehen.

S Die festigen Festlichkeiten anlässlich des Jahrestages der Inkorporation unseres Gebiets durch den polnischen Staat nahmen den programmähnlichen Verlauf. Außer Vorheimschen den in Bromberg anwesenden Truppen, der Vereine und polnischen Berufsverbände fanden Festessen in den Kasinos, dem Hotel Adler und Tanzbelustigung in verschiedenen Sälen statt.

S Die Bromberger Kreisbahnen haben den Gepäck- und Personentarif, beginnend mit dem 1. Februar, um 50 Prozent erhöht. Die Gebühr für die Beförderung des Handgepäcks bleibt unverändert.

S Mindergewicht bei Bahnsendungen. Auf Vorstellungen der Industrie- und Handelskammer in Bromberg hat die Staatsbahndirektion in Danzig an die Eisenbahnverkehrsämter und Güterabfertigungsstellen die Anweisung ergehen lassen, daß das bei der Ankunft einer Sendung festgestellte Mindergewicht oder eine etwaige Beschädigung des Gutes auf Antrag des Empfängers bahnamtlich auf dem Frachtbrief becheinigt wird. Die Becheinigung muß mit dem amtlich festgestellten Protokoll übereinstimmen und von dem Beamten unterschrieben sein. Es ist vorgekommen, daß derartige Becheinigungen bisher verweigert wurden.

S Wohltätigkeitsmarken und private Stempel sind auf gewöhnlichen Briefen, Paketadressen und den zugehörigen Paketen zulässig, wenn sie nachstehenden Bedingungen entsprechen: 1. Die Marken und Stempel müssen sich von den postseitig gebrauchten deutlich unterscheiden, 2. sie müssen so aufgeklebt bzw. abgedruckt sein, daß die Übersichtlichkeit der Adresse darunter nicht leidet, auf Postkarten mithin auf der Rückseite der Aufschrift, bei Paketadressen auf der Rückseite des für den Empfänger bestimmten (linken) Abschnitts, 3. sie dürfen nicht den Charakter persönlicher Correspondenz tragen, 4. nicht gegen die öffentlichen Gesehe und die guten Sitten verstößen.

S Die Haushauenschule Scherpingen, die an der Freistaatsgrenze liegt, beginnt am 1. April ihre neuen Lehrgänge. Sie bietet jungen Mädchen mit höherer Schulbildung Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung in allen Zweigen der ländlichen Haushirtschaft. Außerdem finden Sonderlehrgänge in Kochen und Haushirtschaft, Geflügelzucht und Gartenbau von kürzerer und längerer Dauer statt. Die Frauenschule ist mit ihrer zweitmäßigen Einrichtung, ihren gut ausgestatteten Betrieben und ihren bewährten Lehrkräften den Anforderungen nicht nur der grundlegenden hauswirtschaftlichen Bildung, sondern auch die Ausbildung des Berufs, und zwar den der geprüften ländlichen Haushalte gewachsen.

dann allen sein würde. Vielleicht würde dann ein Verleger auch meine Gedichte annehmen? — Am fünften Tage, einem Sonnabend, wurde ich aber jäh aus allen meinen Träumen gerissen. Angekleidet, mit Pelz an und Hut auf, lief ich im Zimmer umher, da erlöten draußen wieder die schleifenden Schritte, der Schlüssel draußen drehte sich zweimal im Schloß und meine Wirtin trat herein. Ein wenig erschrocken wollte sie sich sofort wieder zurückziehen, doch ich beruhigte sie, daß sie vorhin wohl bloß aus Versehen abgeschlossen hätte, und das machte fast gar nichts, ich wäre gar nicht eilig. Darauf trat sie ein, griff in der Ecke nach dem Besen, der jeden Sonnabend in meinen Zimmern symbolisch einmal über den Fußboden bewegt wird, und sah nach der großen Kaffeekanne, die auch an diesem Tage stets bis an den Rand neue Füllung erhält. Ich aber stürzte ins Freie, um die gute Wirtin nicht an der Ausübung ihrer Haushaufpflichten zu föhren.

Aus dem Gefängnis entlassen! Herr Gott, wie die frische Luft gut tut! Und überall Fahnen; war das meinetwegen? — Nein, richtig, es war ja der Jahrestag des Einanges der Truppen. Nun schnell ins Bureau, wo ich noch einen sauberen Kragen zu liegen hatte, und dann zum Bäcker. Da gab es die erste Überraschung. In fünf Tagen waren die Preise für Bäckerei von fünf auf acht Mark in die Höhe gegangen. Mach nichts, heute ist Festtag, dachte ich, fannst nicht wie ein Vorstinentier umherlaufen. Auch mein Magen erinnerte daran, daß nach fünf Tagen Kaffee und trocken Brot ein Festtag eingeföhrt werden müßte. Mein alter Wirt begrüßte mich wie immer von seinem Stammstisch aus, ich trank ein Schnäppchen, wofür ich sechzehn an Stelle von acht Mark noch am Anfang der Woche zu zahlen hatte; das Brot war von vier Mark auf neun Mark in die Höhe geschossen, und für mein Mittagessen berechnete man mir sechzehn gegen dreißig Mark noch am Montag, trotzdem ich hätte weiter mögen, daß der Kinderschmorbraten noch vom selben Stück geschnitten war, das ich vor meiner Gefangenschaft schon so „solid“ fand. — Da war die Feststimmung schon bedenklich gesunken. Einen Spaziergang zu einem bekannten Stammtisch versagte ich mir deshalb und ging zur Haltestelle, um draußen im Vororte eine bekannte Familie zu besuchen. Nach halbstündigem Warten eröffnete mir ein Bäckert, daß die betreffende Linie vor Kurzem wegen Unrentabilität eingestellt worden wäre. Jetzt hatte ich genug von meiner Freiheit, ging auf Umwegen durch die Stadt, wo ich auch erhebliche Veränderungen in den Schaufensterauslagen feststellen konnte. In eigenartiger Stimmung kehrte ich in mein „Gefängnis“ zurück, stieß diesmal aber selbst von innen den Schlüssel in das Loch, ging bald zu Bett und dachte über Gefangenheit, Luxus und Wohlleben, frohe Feste und die teuren Belte nach.

**S** Auf freien Fuß gesetzt. Wie wir hören, ist der im November v. J. nach Posen in Untersuchungshaft überführte Telegraphist Matuzewski, der angeblich auf Veranlassung von Agenten gefälschte Telegramme an eine Fürsorgestelle in Berlin abgesandt haben sollte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Demnach müssen die seinerzeit gegen ihn erhobenen Anschuldigungen doch nicht zutreffend gewesen sein.

**S** Die 87. Buchtriebaktion der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft Danzig findet am 16. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Husarenkaserne 2 in Danzig-Langfuhr statt. Es sind ca. 80 sprungsfähige Bullen, ca. 70 hochtragende Kühe und ca. 110 hochtragende Färden aus den Herdbuchzuchten des Freistaates Danzig angemeldet. Für alle Tiere werden Abstammungsnachweise, auf denen die Milchleistungen der Voreltern angegeben sind, mitgegeben. Die Ausfahrt nach Posen ist unbefrängt.

**S** Vortrag über die Bauten des Ordenslandes. Von einem der besten Kenner unseres Landes, Pfarrer Heuer-Thorn, wurde uns am Sonnabend ein interessanter und belehrender Vortrag gehalten. Von einer allgemeinen Schilderung der Gotik ausgehend, beschrieb der Redner die herbstliche Neuerscheinung der Ordensgott, die kunstgeschichtlich erst in den letzten Jahrzehnten gewürdigt wurde. Er führte die Eigenart dieser Kunst auf eine besondere seelische Stimmung in diesem hartumkämpften Kolonialland zurück. Nach den Vorführungen Steinbrechts und des in München leider zu früh verstorbenen Historikers Ehrenberg führt man die eigentlichste Befestigungskunst des Ordens nicht auf die völlig abweichenenden Burganlagen im übrigen Deutschland, sondern auf die apulischen Schlossbauten Kaiser Friedrich II. zurück. Lichthäuser der alten Bauten in Thorn und Nehden erläuterten den Vortrag des geschätzten Vortragenden.

**S** Der Deutsche Jugendbund will eine Kulturgemeinschaft sein, die sich ihres Volksstums bewusst ist in erster Arbeit an dessen unverlierbaren Gütern. Die Erkenntnis, daß in dem Bunde mittlerweile manches faul geworden war, hat sich erfreulicherweise im Schoße der Jugendlichen selbst entwickelt; unter der zielbemerkten Führung des Herrn Oberlehrers Mauser geht der Weg nun wieder hinan. Der erste Schritt auf diesem Wege war die Versammlung am 21. d. M. im Saal der Knabenmittelschule, wo Herr Oberrealschuldirektor Dr. Schönbeck einen lehrreichen, fesselnden Vortrag über die Baukunst am Beispiel der hiesigen Kirchen und einiger Profangebäude der Stadt hielt. Wir müssen uns leider versuchen, auf die einzelnen Ausführungen des geschätzten Redners einzugehen, empfehlen jedoch allen Eltern, die ihre Kinder in der zweiten Hälfte der Schulzeit gut untergebracht wissen wollen, in die folgenden Vorträge zu schicken. Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden im Jugendheim, Sempelstraße (Großtwo) 27, zwischen 6 und 7 Uhr abends entgegenommen.

**S** Das zweite Sinfoniekonzert unter Leitung von Kapellmeister Teutsch beginnt Sonntag, den 30. Januar, im Stadttheater um 12 Uhr mittags.

**S** Kleinser. Gestern vormittag gegen 1/20 Uhr wurde die Feuerwehr nach Danzigerstraße 64 (ul. Gdanska) gerufen. Durch einen schadhafte Küchenherd war der Küchenboden in Brand geraten. Der Brandherd wurde durch Abtragen des Kochherdes freigelegt und mit dem kleinen Löschgerät unschädlich gemacht.

**Kurzbericht,**  
mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg.  
Die Polnische Landesdarlehnskasse notierte heute: Für deutsche 1000- und 100-Marksscheine 1290 M., für 50-, 20- und 10-Marksscheine 1870 M., für kleine Scheine 1290 M., für Gold 120 M. und für Silber 30 M.

\* Nowroclaw, 23. Januar. Erschossen wurde durch den Förster Holominski der 60jährige Biegener Gomann. Der Tatbestand ist nach den bisherigen Ermittlungen folgender: Als der Förster mit noch drei anderen Herren durch Balczewo fuhr, gewährte er im Walde einen Feuerzeichen. Beim Näherkommen traf er an der Stelle einen Trupp von 40—50 Biegern (Männer, Frauen und Kinder) an, die dort ein Lagerfeuer unterhielten. Seiner Ausscheidung, sofort den Wald zu verlassen, kam man nicht nach, denn die Biegener wollten in Besitz einer Genehmigung hierzu von einer vorgefeierten Behörde sein. Am Laufe der Auseinandersetzung wurde nun der Förster von einem Hund der Biegener belästigt. Um ihn abzuwehren, wurde der Hund von dem Förster angeschossen. Hierüber entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Förster den Gomann erschoss, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Sohn des Getöteten stützte sich nun auf den Förster, nahm ihm die Flinte ab und verfehlte ihm mehrere Schläge auf den Kopf. Die sofort benachrichtigte Staatspolizei nahm einen Teil der Biegener fest.

\* Posen (Poznan), 22. Januar. (PAT.) Der Streit der Buchdrucker wurde auf dem Wege der Verständigung beigelegt.

\* Posen (Poznan), 22. Januar. Der ehemalige Schuhmacher, jetztige Lederhändler Josef Barnowski aus Gostyn versuchte, große Mengen Lebensmittel und eine Kiste mit Gold und Silber in Dollarstück im Gesamtwerte von fünf Millionen Mark über Lissa nach Posen zu verschaffen. Der repidierende Gendarm entdeckte und beschlagnahmte die Gegenstände.

\* Culm (Chelmno). Um der Arbeitslosigkeit zu sternen, hat der Starost des hiesigen Kreises beim Ministerium entsprechende Schritte unternommen und es ist ihm, wie polnische Blätter melden, auch endlich gelungen, das angestrebte Ziel zu erreichen. Das Departement für öffentliche Arbeiten hat sich auf das Projekt der Culmer Staroste, das die gründliche Regelung und Planierung der Wege von Culm nach Ossow und nach Ust

vorsieht, genehmigt. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Das Ministerium hat vorläufig für diesen Zweck eine Million Mark unter der Bedingung bereitgestellt, daß die Arbeiten im Akkord vergeben werden. Da es sich aber hauptsächlich um die Beschäftigung von städtischen Arbeitern handelt, hat das Ministerium den Betrag der Stadt Culm überwiesen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Staroste über den Betrag verfügt und die Arbeiten vergibt. Die Arbeiten sollen noch in diesem Monat nach Fertigstellung der erforderlichen Vorauslager begonnen werden.

\* Dirschau, 20. Januar. Einen Geldschrank erbrochen und völlig ausgeraubt haben Geldschrankdiebe in der Nacht im Kontor der hiesigen Brauerei. Anscheinend sind hier ganz sakkundig Geldschrankknacker am Werk gewesen, da sie von dem zweiflügeligen Schrank die Stahlplatte der Seitentür herausstammten, in welcher die Schlosser eingebaut waren. Dadurch wurden die Schlosser bloßgelegt, worauf sie dann von den Spiekhaken geöffnet wurden. Der Schrank ist völlig ausgeraubt worden und die Diebe haben reiche Beute gemacht, da ihnen u. a. Staatsohlleibchein in Höhe von 50 000 Mark, ferner vier Scheine der Milionówka sowie der gesamte Kassenbestand, darunter auch einige Tausend Mark in deutscher Währung, weiter ein größerer Betrag an Agenturen geldern des Brauereidirektors Althus, eine Kinderversicherungs-police der Stuttgarter Versicherungsanstalt in Höhe von 20 000 Mark, lautend auf ein Kind des Direktors u. und 4900 Mark Kriegsnoten in kleinen Scheinen in die Hände gefallen sind. Der gestohlene Gesamtbetrag wird wahrscheinlich 100 000 Mark weit übersteigen.

\* Brandenburg, 23. Januar. Eine Abschiedsfeier für die Hallertruppen fand Mittwoch in Gruppe statt. Anwesend war u. a. General Haller selbst, der es sich nicht hat nehmen lassen, seine Soldaten aus Amerika persönlich zu verabschieden. Weiter nahmen an der Feier teil General Zieliński, Oberst v. Donimirski, der Stadtpräsident, der Starost u. a.

\* Thorn, 23. Januar. Den Höhepunkt der Thorner Festlichkeiten aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung Pommers bildete der Dienstag. Nach einem Festgottesdienst in der Marienkirche, an dem Kardinal-Erzbischof Dalbor, die Generale Rozwadowski als Vertreter des Staatschefs, Haller, Zieliński u. a., Minister Kucharski und der Wojewode teilnahmen, fand gegen Mittag ein Umzug durch die Stadt unter Teilnahme der Hallersoldaten, der berittenen und Fußbürgergarde, der zahlreichen Vereine usw. statt, der sich nach der Bromberger Vorstadt hin bewegte, wo die Hauptfeier stattfand. Kardinal-Erzbischof Dalbor weihte die Fundamente des Befreiungsbüchsen und mauerte eigenhändig den ersten Ziegelstein ein, wonach er eine Ansprache über Vaterlandsliebe, die mit Gottes- und mahrer christlicher Liebe verbunden sein müsse, hielt. Es sprachen des weiteren General Rozwadowski namens des Staatschefs n. a. Nachmittags wurde eine feierliche Stadtverordnetenversammlung abgehalten, in welcher General Haller als erster seit der Befreiung Thorns zum Grenzburger der Stadt ernannt wurde. Darauf fand im Artushof ein Festdinner statt, an welchem 700 Personen teilnahmen. Während des Festessens wurden 68 000 Mark zu Plebisitzzwecken für Oberschlesien gesammelt. Abends fand eine Galavorstellung im Theater statt. Damit fand die erhebende Befreiungsfeier ihren Abschluß.

#### Aus den deutschen Nachbargebieten.

\* Schneidemühl, 22. Januar. Nach fünfjähriger Gefangenschaft kehrte nun Fleischermeister Draeger von hier aus Sibirien, wo ihn ein schweres Gehirnleiden zurückhielt, heim. Seine Gattin verwöhnte inzwischen die Fleischer hier und ging, nachdem die Todessicherung erfolgt war, eine neue Ehe ein, die bereits mit einem Kind gezeugt wurde. Das Ereignis ist um so tragischer, als die Frau in beiden Ehen sehr glücklich lebte bzw. noch lebt.

\* Schneidemühl, 23. Januar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden 50 000 Mark zur Unterstützung derjenigen Deutschen bewilligt, die infolge des Auslaufs von Königlich polnischen Staatsbürgern wurden. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Professor Gossom und zu seinem Stellvertreter Ingenieur Müller gewählt.

\* Königsberg, 22. Januar. Nachdem erst kürzlich der kommunistische Agitator Bur in Allenstein hinter Schloß und Riegel gefangen worden war, sind jetzt der dortige Vorsitzende der kommunistischen Partei, der Kaufmann Dobberstein, und der Schiffsführer Teckhoff flüchtig geworden. Hinter Dobberstein wurde ein Haftbefehl wegen Beutes erlassen.

#### Das neue Mieterschutzgesetz.

##### III.

##### Art. 17.

1. Das Schiedsgericht entscheidet die Fragen über die Höhe des Mietzinses und der sonstigen Zahlungen.

2. Wenn beide Parteien eine Entscheidung gefordert haben, so sind diese Entscheidungen endgültig und können nicht beklagt werden, doch können sie hinsichtlich der Festsetzung eines neuen Termins für die Zahlungen des Mietzinses abgeändert werden. Anträge über Änderung der Entscheidung, die keine neuen Einzelheiten enthalten, können vom Schiedsgericht verworfen werden.

3. Vermieter und Mieter können auch andere Streitfragen, die aus dem Metabkommen hervorgehen, dem Schiedsgericht zur Entscheidung unterbreiten, sofern diese nicht bereits dem Gericht übergeben worden waren.

4. Entscheidungen des Schiedsgerichts in Fragen, die von beiden Parteien unterbreitet wurden, sind sofort auszuführen, in anderen Fragen — nach Ablauf des in Art. 5

angegebenen Termins. Sollte es notwendig sein, zur Ausführung der Entscheidung Zwangsmaßregeln vorzunehmen, legt die interessierte Partei dem zuständigen Gericht eine belegbare Abschrift der Entscheidung des Schiedsgerichts vor, zwecks Auswirkung des Vollstreckungsbefehls bzw. zwecks Erlangung der Vollstreckungserlaubnis.

5. Mit Ausnahme der Fragen, die dem Schiedsgericht von beiden Parteien unterbreitet wurden, können die Entscheidungen des Schiedsgerichts auf Antrag einer der Parteien vom zuständigen Gericht aufgehoben und als Privatlage dem Gericht übergeben werden, bei Einhaltung des 14-tägigen gesetzlichen Termins.

6. Falls in der in Frage kommenden Ortschaft kein Mieterschiedsgericht besteht, kann das zuständige Gericht die Entscheidung treffen.

##### Art. 18.

Wenn die Entscheidung des Streites ganz oder teilweise von der Feststellung abhängt, ob die Höhe des Mietpreises oder der anderen Gebühren erlaubt ist, muß das Gerichtsverfahren, sofern vom Schiedsgericht für Wohnungsangelegenheiten noch keine Entscheidung getroffen wurde, eingestellt werden und diese Entscheidung eingeholt werden. Sobald sie eingegangen ist, muß das Verfahren des Amtes aufgenommen werden.

##### Art. 19.

Die Eingaben an das Schiedsgericht sind stempelstempelfrei. Doch trägt der interessierte Teil die Kosten und die besonderen Gemeindegebühren für jedesmaliges Inanspruchnehmen des Amtes und für die herausgegebenen Dokumente. Die Höhe dieser Gebühren steht die Gemeinde fest, doch dürfen sie die betreffenden Gerichtskosten nicht überschreiten. Das Schiedsamt kann unbemittelte Personen von diesen Gebühren befreien und auch die Rückgabe der Gebühren durch den verlierenden Teil an den gewinnenden anordnen.

##### Art. 20.

1. Soll ein Einwohner aus einer Ein- oder Zweizimmerwohnung entfernt werden, so kann das Amt auf Antrag die Freigabe der Wohnung auf drei Monate ausschieben, sofern solch ein Aufschub durch eine Zwangslage des Einwohners, besonders aber dadurch, daß dieser unverhältnismäßig arbeitslos ist, begründet ist.

2. Das Gericht hat zu diesem Zweck das Recht, vom Amt Beweise einzuholen. Die Arbeitslosigkeit des Einwohners kann durch eine entsprechende Bescheinigung des zuständigen staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes nachgewiesen werden.

3. Sobald der Aufschub gewährt wird, muß das Gericht davon das zuständige staatliche Arbeitsnachweisbüro und die Gemeindeverwaltung in Kenntnis setzen.

(Schluß folgt.)

#### Vermischtes.

\* Unterschlagung, Bankenschwindel, Kindermord. Eine erst 22 Jahre alte Erna Kleist wurde in Berlin, doritigen Blättern zufolge, wegen mehreren Straftaten verhaftet. Sie war längere Zeit als Privatsekretärin auf Gütern tätig, siebzehn Jahre zuletzt nach Schlochau über und fand dort Anstellung bei einer Bank. Dieser entnahm sie, wie sie behauptet, auf Anstiftung ihres Geliebten verschiedene Effekten und versuchte die Untreue durch entsprechende Buchungen. Sie machte dann die Werte zu Geld, verschaffte sich so 24 000 Mark und fuhr nun mit dem Geliebten nach Pillau. Dort wurde sie ermittelt, vor der Festnahme aber wieder flüchtig. Bei einer Durchsuchung der Befehlung fand man in einem Ofen Teile der Leiche eines neugeborenen Kindes. Jetzt wurde die Flüchtige auch unter dem Verdacht, ein Kind in Pillau geboren und umgebracht zu haben, verfolgt. Ihr Geliebter hatte sich von ihr abgewandt. Sie kam nach Berlin und fand auch hier auf Grund ihrer guten Zeugnisse Anstellung bei einer Bank. In Berlin knüpfte sie bald wieder neue Beziehungen an, diesmal mit einem Konditor. Jetzt machte sie den Verlust, in den Besitz von 70 000 Mark zu gelangen. Der Anstifter soll ihrer Behauptung nach wieder der Geliebte sein. Der Streich scheiterte jedoch an dem Fehler, daß eine Anweisung auf die Bank, die angeblich aus Frankfurt a. M. stammen sollte, nicht dort, sondern in Berlin aufgegeben wurde. Dieser Umstand veranlaßte die Bank zu einer Sperrung und zu Nachforschungen nach dem Aussteller der Anweisung. Der Verdacht fiel auf die Sekretärin Kleist. Kriminalbeamte überführten sie auch und nahmen sie fest. Die Verhaftete leugnete zunächst, gab dann aber den versuchten Bankenschwindel, die Unterschlagung in Schlochau und die Kindermordtat in Pillau zu.

#### Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion Dr. Bodrych (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 24. Januar.

Pegel zu	Wasserstande		Ge-siegen	Ge-fallen		
	Tag	m	Tag	m	um m	um %
Weichsel:						
Berichau .....	—	—	—	—	—	—
Thorn .....	23.	3,72	24.	3,72	—	—
Schleuse I .....						
Eckendorf 2 D. Pegel ...	23.	5,88	24.	5,80	—	0,08
Bromberg U. Pegel ...	23.	2,84	24.	2,40	0,06	—
Goplosee: Kreuzwitz .....	—	—				
Tiefgang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkówko und Ludwigshof beträgt 1,00 Meter.						

Hauptchristliche: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil; Karl Hilliger, für den katholischen Teil; Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen; E. Kallonek, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

**Holzausgabe.**  
Die Ausgabe der Holzverarbeitung für die vornominierten Haushaltungen findet im Städtischen Kohlenamt, Höfstraße Nr. 3, wie folgt statt:  
am Dienstag, den 25. Januar für die Nr. 311—400  
" Mittwoch, " 26. " " " Nr. 401—500  
" Donnerstag, " 27. " " " Nr. 501—600.  
Die Haushaltung ist vorzulegen.  
Bydgoszcz, den 22. Januar 1921.  
Städtisches Kohlenamt.

**Otto Beglow**  
Bromberg, Bahnhofstr. 85,  
Steinindustrie u. Grabdenkmalsabteil.  
**Großes Lager von Denkmälern**  
in Kreuzen, Hügelsteinen, Kettenlängen, Tafeln, Grusblöcken und Figuren sowie  
Grabeinfassungen  
in Kunst- und Natur-Steinen.  
Schnelle Lieferung.

**Zentrifugen**  
werden repariert.  
Thornerstr. 55, Hof-Garageb.

**Epilepsie-**  
(Fallsucht - Krämpfe) sowie  
**Bettläsionen**  
(Blasen-, Blasen-  
schwäche) Leidende erhielt  
kostenlose Auskunft auch in  
schwierigen Fällen Pfarrer u.  
Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler.  
Nieworle 8, 244 N.L.

**Kristall-Soda**  
en gros u. en détail abzugh.  
Arena-Drogerie, Vittorio-  
straße 15 (Król. Radwigi 15),  
Telefon 1287.

**Bleichsoda lose**  
Gesamt, Dombrowskiego 29/35  
offiziell eröffnet 13/14 Uhr.  
Metalladen im gleichen Gebäude.  
Gesamt, Tel. 12.

**G. Szmyt,**  
Nisko, Dombrowskiego 29/35  
offiziell eröffnet 13/14 Uhr.  
Metalladen im gleichen Gebäude.  
Gesamt, Tel. 12.

**Bis 4 Pferde lebt**  
zur Frühlingsbestellung  
gegen Strohabgabe.  
Angeb. unt. P. 1813 an die  
Gesellschaftsstelle der Zeitung.

**Holzkohlen-**  
grus  
zur Streckung und als Ersatz  
für Grudekoks liefert prompt  
frei Haus 11223

**Kohlenkontor Bromberg**  
Jagiellonska 46/47

Statt Karten.  
Meta Bienert  
Max Hoffmann

Berlobte.  
Bydgoszcz, den 23. Januar 1921.

Die Verlobung unserer Tochter Hertha mit dem Holztaufmann Herrn Erich Nenz, Schulitz, zeigen wir hiermit ergebenst an. 1917

August Benoit und Frau

Weichselhof bei Schulitz,  
23. Januar 1921.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Hertha Benoit,  
Tochter des Sägewerks-  
besitzers Herrn August  
Benoit und seiner Frau  
Pauline geb. Gemahl  
Talfe beeindruckt mich er-  
gebenst anzuseigen.

Erich Nenz.

Schulitz, 23. Januar 1921:

Heute nachmittag 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschließt sonst, nach kurzer Krankheit, meine innig geliebte Frau, die gute Mutter meiner Kinder und Schwiegereltern

Anna Hirsch

geb. Frank

im 56. Lebensjahr.

Dieses zeigt tief betrübt an  
Max Hirsch, Rittergutsbesitzer.  
Lachmirowice, den 22. Januar 1921.

Die Beerdigung findet in Bromberg am Donnerstag, den 27. d. M., nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Am 22. d. M., vormittags 5 Uhr, entschließt sonst und unerwartet mein lieber Mann, unter guter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Schuhmachermeister

August Pantraz

im 64. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz:

Mathilde Pantraz geb. Parpath  
Robert Pantraz  
Willi Pantraz  
Elwina Pantraz geb. Gill  
Walter Pantraz

Bromberg, den 24. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am 25. d. M., nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Künstlerspiele

aber wo ???

Geldmarkt  
Berl. 40000 M.

Bantguthaben in Berlin

auch geteilt, da ich nach Polen überstiegle. Offerten unter M. 1382 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mt. 1500 deutsch. Mark aufhaben in Berlin gegen Höchstgebot abzugeben. Offert. u. G. 1323 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geld auf ländl. u. städt. Besitzverg. Steller, Jasice (Bülowpol.) 4. 1887

Stellenangebote

Suche für bald Stellung als

Stütze oder Wirtshafterin.

Offerten unter C. 1396 an die Geschäft. d. Zeitg.

Erjahr. Landwirt  
39 Jahre alt, Posen u. Westpr. tätig gew., der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, leiste Stelle 10 Jahre auf 3000 Morg. lebtständig, gewirtschaftet, sucht von gleich oder später Stellung. Ges. Offerten unter R. 1355 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, im Bez. des Einh.-Zeugnisses,

Lehrstelle in Landwirtschaft, mit Familiensitz, zum 1. 4. 21. P. Rehfeld, Sciceno, pow. Bydgoszcz (Wilhelmsort, Bez. Brombg.)

Heirat  
Heirat best. Stände ver-  
mittelt dist. 1243  
Mrowla, Bydgoszcz,  
Blumenstr. 9, I. Etg., r.

Offene Stellen

Nr. 1. u. 2. Lehrerstelle

an hiesiger deutscher Schule ist zum 1. April neu zu besetzen. Günstige Verhältnisse: neues Schulhaus, fruchtbare Gärten, je 8 Morgen gutes Land. Bahn und Kirche am Ort. Bewerber, die eventuell zugleich das Kantorat übernehmen können, wollen sich melden. Zeugnisabschriften erwünscht.

Pfarrer Keder,  
in Kołodziejewo (Altadren),  
Kreis Mogilno.

Molkereiinspektor  
mit kaufmännischen Kenntnissen, ledig, der polnischen Sprache mächtig, gefügt. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsf. b. freier Station erbeten.

Schweizerhof, Bydgoszcz.

Photograph(in) welcher in allen Fächern vertraut ist, w. vom 1. 2. ob. später gesucht. Offert. u. Bild u. Gehaltsanspr. an Photog. Thurau, Buck (Pomorze).

Schriftseker  
für poln. u. deutsch. Satz

eventuell zur Ausbildung a. d. Schreibmaschine werden eingestellt.

A. Dittmann,  
G. m. b. H.,  
Bahnhofstraße 6.

Wir suchen zu sofort für hiesigen Brennereibetrieb mit Trockenanlage tüchtigen

Brennereieigehilfen

desgl. einen sehr energischen, tüchtigen

Feld- und Waldhüter

der Fischerei versteht und mit übernehmen muss.

Meld. sind zu richten an Gräfl. Alvenslebensche Gutsverwaltung,

Gluchowo (Glauchau)

bei Chełmża (Culmsee), Pommerellen.

Suche 3-4 Schuhmachergesell, welche auch mit Nardarbeiter vertraut sind. Nehme Mel-

dungen v. 25. d. M. entgegen.

Julius Wardalsti, Jordon, Brombergerstr.

Zischlergesellen stellt ein H. Schmidtke, Gruske Bergstr. (Wahl Jagiell.) 13.

Suchen zum baldigen Antritt

als Hofverwalter

gebildeten Herren, Vorleser, nötige nicht erforderlich, bei voller Familienanstellung.

Gräfl. Alvenslebensche Gutsverwaltung,

Gluchowo bei Chełmża (Culmsee),

Pommerellen.

Suche für große Schäferei

1 Schäfer, ferner

1 underh. Gärtner und

1 Gärtnergeselle, ferner

1 Feld- u. Wegenass. Meld.

Voll. Bydga., Schlossstr. 5a, p.

Müllerlehrling kann sofort im neuzeitlichen Rundenwassermühle ein-

treten. Guter Lohn.

Körník, Karczewo

p. Wiela Klonia, pw. Tuchola.

Ein Laufbursche wird eingestellt.

Krause, Gdanska 138.

Dame die firm in der Buchführung

ist, sowie jüngerer

Erprobent u. Lehrling mögl. der deutsch. und poln.

Sprache mächtig, per sofort

oder bald für unser Kontor

gesucht. Off. mit Zeugnis-

abschriften an

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz.

1816 Thornerstr. 8, part.

Vertrauensstellung.

Für eine erste Position suchen wir eine tüchige, energische Dame, die gute Warenkenntnisse und beste Zeugnisse besitzt. Ausführliche Offerten von Damen, die beide Landessprachen vollkommen beherrschen, erbitbt.

Sächsisches Engros-Lager Bydgoszcz, Mostowa 9.

# Jutesäcke

Bindsäden

Sattlergarn

Strohsäcke

Juteleinwand

Flachsgewebe

Leon Romański & Co.,  
Bydgoszcz, ul. Gdańsk 159.

Telephon 198.

Verkaufsbüro von Jutewaren der Fabriken:  
"Stradom", "Warta" und "La Czenstochovienne".  
Generalvertretung der Czenstochauer Textilwerke "Stradom" Alt.-Ges.

Moulin

aber wo ???

1918

Briefmarken

besonders Polen, verkauft von 3-6 Uhr nachm.

1918

R. Schreiter, Wilhelmstr. 55, p.

Briefmarkenamt, lauft

1918

Junga, Brüderlitz. 11.

Gold

in jeder Form f. Beruf lauft

1918

Fischer, Danzigerstr. 34.

1 Fahrkugel

habe preiswert abzuq. Off.

unter 3. 1918 a. d. Gt. d. 3.

1 Stück neue Klebefedern

für Autowagen, 1 Balan-

tier, 60 mm Spindelf., ein

Schmiede, 6x2 Meter,

2 eis. Bettst. legen gea. Höchst-

geb. abzuq. Frank, Schmiede-

meister, Romalewo (Pom.) 1918

Wasserdestillierapparat

und große Korbflaschen zu

laufen gekauft. Off. unt.

3. 1919 an die Geschäft. d. Bl.

Stridmoschinen

zu kaufen gekauft. Off. unt.

1918

An- und Verkäufe

Wer verkauft gegen Höchstpreis

gute Bettwäsche, Tischdecken, 1 Zeppeh,

Borzellan u. Kunstgegenstände Möbel.

Offerten unter C. 1329 an die Geschäftsst. d. 3.

Gute Rittergüter, Mühlenrundst., Habitz-

grundstücke, Siegelstein u.

Hotels zu kaufen. Genaue

Off. nebst d. Preis u. Bl. erbet.

Trockende Ruh verkauft

312, Ossietz, Bydgoszcz.

1918

Für Liebhaber! 1 Bernhardinerhund, man-

fest, daselbst ein Schankelpferd

und ein Kinderbettstelle Um-

stände halber billig zu verka-

ufen. Bei d. Malochi, Bydgoszcz, Gartenstr. 12.

Einen schwer. Zuchtgäpter hat umzufauchen geg. Gans

oder Putte H. Krenz, Łochowo

bei Bromberg.

Eckimm., nussb. Büfett

Auszichtlich, 6 Stühle,

Sofa (mit Umbau) verkauft

Łochowo, Kujawskie str. 71. 1912

1 Waschtisch mit echtem Marmor

u. 1 Regulator zu verkauf.

1918

Kauf für eigenen Bedarf:

Gute verkauf. Nähmaschine,

Stand gute Betten, Bezüg.,